

### *13. Druckwerke mit Farbholzschnitten*

Ein reizvolles Zwischenstück in der frühesten Geschichte des Buchdrucks stellen die Versuche der Farbenvervielfältigung dar. Das erste Beispiel dieser Art ist schon betrachtet worden: es sind die herrlichen Initialen Peter Schöffers im Psalterium vom Jahre 1457, prachtvolle Erzeugnisse des Metallschnittes, wie sie sonst nirgends mehr wiederkehren. Die verlockende Aufgabe selbst, die Wiedergabe der Farbe im Druck, wurde nicht aus dem Auge gelassen. Bis zu einem gewissen Grade gehört ihr auch der Rotdruck an, der sich in der Frühzeit des Buches so häufig findet. Für die Zeichnung fand man im Holzschnitt Ersatz, die Farbe wurde mit dem Pinsel nachgeholt.

Einer der ersten Drucker, der die nachträgliche Bemalung des Holzschnittes durch den Farbendruck zu ersetzen suchte, war Erhard Ratdolt, jener unternehmende deutsche Meister, dem man auch sonst auf neuen, bis dahin nicht begangenen Wegen begegnete. Ratdolt löste die Vervielfältigungsfrage damit, daß er mit Hilfe mehrerer Holzplatten verschiedene Farbenflächen vorbereitete und sie nebeneinander zum Abdruck brachte. So erreichte er in der Tat ein buntes Flächenbild, wie es die Handschriften darboten. Es war kein leichtes Unternehmen: nicht nur, daß die Herstellung mehrerer Holzstöcke für ein und dasselbe Bild schwierig und kostspielig war, so erforderte auch die notwendige Übereinstimmung der einzelnen Abzüge im fertigen Bild viel Geduld und Übung. Während Ratdolt das astronomische Werkchen „Sphaericum opusculum“ des Johannes de Sacro Bosco vom Jahre 1482 noch mit einfachen Holzschnitten, astronomischen Zeichnungen, geschmückt hatte, wandte er in der zweiten Auflage von 1485 bereits den Farbendruck an, in-